

Wie sieht ein kindgemäßer Ganztag aus?

Prof.em.Dr. Rainer Dollase, Dipl-Psych

(früher: Uni Bielefeld, Abt. Psychologie)

KED

Trier, den 10.3.2018

- 1. Betreuung, Bildung und Erziehung im Ganztag kann nicht getrennt werden - alles ist gleich wichtig, nicht nur die Hausaufgabenenerledigung**

- neben „Schularbeitenhilfe“
- sind typische außerschulische Angebote (u.a.musische Erziehung etc. im Interesse der Ganzheitlichkeit wichtig)

- Es kommt im Ganzttag immer auf ein gutes Verhältnis zu den Kindern an
- zu den Eltern, den Lehrkräften und der Schulleitung

Der alltägliche Umgang: Akzeptanz, Empathie, Kongruenz

Begegnung von Mensch zu Mensch

(Carl Rogers - Lernen in Freiheit; Tausch/Tausch - Erziehungspsychologie)

**1. Akzeptanz = Achtung, Wärme,
Rücksichtnahme**

**2. Empathie = nicht wertendes,
einführendes Verstehen**

**3. Kongruenz = Echtheit, Fehlen von
Fassadenhaftigkeit**

Positive soziale Interaktion

- ist eine erfreuliche soziale Interaktion
- sie hilft uns, die Welt zu bewältigen, sie lenkt ab, sie bestärkt uns, sie ist interessant, sie macht Freude
- sie hilft uns, uns untereinander verbunden zu fühlen
- sie hilft uns, uns gegenseitig vertraut zu fühlen

**2. Alle Kinder lernen und bilden sich ganzheitlich
- sie wollen ein realistisches Bild der Welt und
von sich selbst erwerben, um kompetent und
im eigenen Interesse in der Welt handeln zu
können.**

Ein Modell - Kognitionen und Aussenwelt

- Ziel der Entwicklung: ein realistisches Bild von der Welt und sich selbst und seinen Fähigkeiten haben - und damit wirksam im eigenen Interesse handeln können (**Realismusprinzip**)
- „Realistisch“ heißt: das Individuum stellt diese Passung selber fest (**Subjektivismusprinzip**)
- **Selbst- und Fremdprogrammierung** - lernen aus eigener Erfahrung und durch andere
- **Lernen von kompetenten Anderen**, insbesondere in neuen und Unsicherheitssituationen (Bezugspersonen)
- **Glaubwürdigkeitsprinzip** - was ist richtig und relevant? Wer ist am glaubwürdigsten?



wenn das Krabbelkind eigene Erfahrungen hat, läßt es sich nur von glaubwürdigen Erwachsenen über die Glasplatte lotsen. Seine eigene Erfahrung sagt ihm: „Vorsicht - das ist tief und du fällst“

Gibson und Walk, 1960

- Wer pädagogischen Einfluss haben will, muss glaubwürdiger als die anderen Informationsquellen für das Kind sein
- Erziehung ist ein Konkurrenzkampf um Glaubwürdigkeit

- **3. These: Auch Jugendliche brauchen im Ganztage Geborgenheit.**



Säugling



Kleinkindesalter



Schulalter



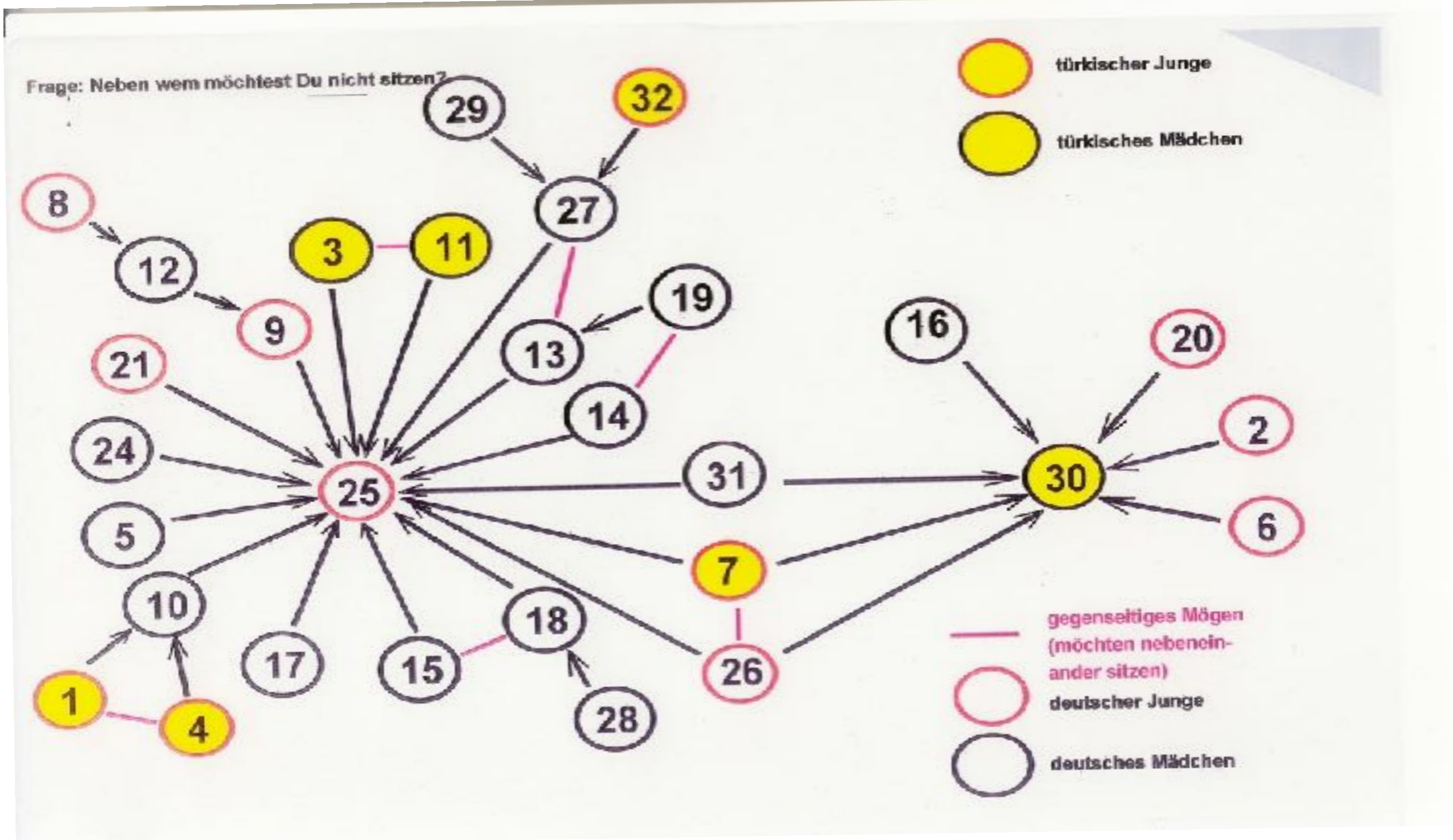
Adoleszenz

**4. These: Jedes Kind ist anders - Begabung,
Temperament, Persönlichkeit müssen
berücksichtigt werden**

also: Individualisierung auch im Ganzttag nötig

5.These: Gruppen sind nicht immer gut - die Fälle von mobbing verhindern und die Nachteile von Gruppen verhindern

Außenseiterbildung



Was tun gegen die Nachteile der Gruppe?

- 1. Vorbild für soziales Verhalten sein**
- 2. Regeln für den Umgang miteinander vereinbaren**
- 3. Frei gewählte Gruppierungen zulassen - soziometrisches Gruppieren**
- 4. Ausweichmöglichkeiten (Platz, zusätzliches Material) anbieten, um Konflikte zu vermeiden (=offene Arbeit)**
- 5. Aussenseiter müssen sich um das Wohl der Gruppe verdient machen können**

Fazit:

Was brauchen Kinder im Ganzttag?

Maßnahmen in der räumlichen, sozialen und pädagogischen Umwelt zusammengefasst.

Kinder brauchen...

1. ***In der sächlichen Umwelt:*** geeignete Räume und Plätze, vielfältige materielle Anregungen und Erfahrungen, räumliche Vertrautheit und Geborgenheit
2. ***In der sozialen Umwelt:*** soziale Vertrautheit und Geborgenheit, Umgang mit Gleichaltrigen, etwas Älteren und etwas Jüngeren
3. ***In der pädagogischen Umwelt:*** Anleitung, Belehrung, Anregung und Förderung durch Erwachsene, Selbsttätigkeit, Hilfe bei Problemen und in Notsituationen, klare Regeln für das Verhalten

Raum und Material - alte und neue Impulse

- Verkehrsflächen, Außenanlagen und Nahraum für die Arbeit nutzen,
- Räume unterteilen, private Plätze zulassen,
- Vielgestaltigkeit und Verschiedenartigkeit des Materialangebotes erhöhen (**Bildungsmaterialien**)
- Materialmenge erhöhen, Attraktivitätssteigerung von Material und Räumen überlegen

Soziale Beziehungen - alte und neue Impulse

- **Bildung von Freundschaften und Kleinstgruppen fördern,**
- **Gruppenzusammensetzung optimieren und flexibilisieren,**
- **Eltern- und Laienmitarbeit fördern,**
- **gelegentliche Gesamtgruppenaktivitäten durchführen,**
- **direkte Interaktionen Kind- Erwachsene vermehren,**
- **Beziehungsarbeit leisten**

Pädagogische Umwelt - alte und neue Impulse

- angemessen helfen und anregen, qualifizierte Hilfe beim Lernen
- Alltagsorientierung, Alltagslernen und Situationsbezug,
- Individualisierung,
- **Bildungsimpulse in Mini- Projekten vermitteln,**
- auf Vorrat planen,
- Regeln einhalten,
- Eigenheiten akzeptieren und Passendes suchen,
- stärkenorientierte Förderung,
- Fortschritte dokumentieren

Ende